

lisierung Europas und der Globalisierung behandelten. Ein Höhepunkt war stets der Empfang durch S. D. Fürst Hans-Adam II. oder S. D. Erbprinz Alois auf Schloss Vaduz.

Um sein Land verdient gemacht

Die europapolitische Leistung Hans Brunharts kann nicht hoch genug veranschlagt werden. Liechtenstein hat 1992 die Zeichen der Zeit erkannt und die Weichen richtig gestellt. Ich stelle nicht ohne Wehmut fest, dass man in meiner Heimat diese Weisheit nicht hatte und sie bis heute nicht hat. Nachdem der Schweizer Bundesrat 1992 den EWR-Beitritt durch das Einreichen eines EU-Beitrittsgesuchs zur Unzeit torpedierte, versucht er heute, das Verhältnis der Schweiz zur EU dadurch zu stabilisieren, dass er die Auslegung der bilateralen Abkommen dem EuGH, dem Gericht der Gegenseite, übertragen will, in dem die Einsitznahme eines eigenen Richters ausgeschlossen ist. Hans Brunhart hat demgegenüber im Hinblick auf die Leistungen der Schweizer Unterhändler in den Jahren 1990 bis 1992 betont, es gebe wohl kein Abkommen, das «schweizerischer» sei als der EWR, weil hier Wirtschaftsinteressen den Grad der politischen Integration bestimmten (Tages-Anzeiger vom 25. Juli 2010). Aber in Bern weiss man es – jedenfalls derzeit noch – besser.

Liechtenstein hat auch nach dem Ausstieg des Jubilars aus der Politik zumeist rasch und angemessen auf Herausforderungen reagiert. Vor allem ist der pro-europäische Geist im Land seit 25 Jahren erhalten geblieben. Wenn Luxemburg die heimliche Hauptstadt des EU-Pfeilers ist, so ist Vaduz die heimliche Hauptstadt des EFTA-Pfeilers. An all dem hat Hans Brunhart entscheidenden Anteil. Ich betrachte es als glückliche Fügung, dass ich ihn während des letzten Vierteljahrhunderts als Weggefährte begleiten durfte. Lieber Hans, Doris, Laura Melusine und ich gratulieren Dir herzlich zu Deinem runden Geburtstag und wünschen Bernadette und Dir noch viele gute Jahre, in denen Ihr die Welt bereist. Uns wünschen wir, dass Ihr uns weiterhin in Freundschaft verbunden bleibt.